Glücksfall 1992

Die Augsburgerin Elisabeth Micheler verliebte sich in den Engländer Melvyn Jones und bereitete sich in Nottingham auf Olympia 1992 vor. In La Seu d'Urgell gewann sie Kajak-Gold und heiratete ihren Melvyn 1993. Heute lebt das Paar mit den beiden Töchtern in Friedberg bei Augsburg.

Kürzlich war Elisabeth Micheler-Jones (46) wieder einmal in La Seu d'Urgell. Die Spanier hatten die Augsburgerin als Ehrengast zum Kanuslalom-Weltcup in die Pyrenäen eingeladen. „Die Strecke ist noch schöner als 1992, weil der Kurs inzwischen schön in die Landschaft eingebettet ist." Vor 20 Jahren gewann Elisabeth Micheler bei den Spielen von Barcelona Gold im Kajak-Einer. „Als Weltmeisterin hatte ich mir eine Medaille zum Ziel gesetzt", erinnert sie sich. „Vor meinem Finallauf hörte ich, dass die Australierin Danielle Woodward in Führung lag. Den Sieg einer Außenseiterin wollte ich nicht zulassen. Ich bin konzentriert hinuntergepaddelt und habe gewonnen." Die Augsburgerin galt als nervenstark, hatte auf der Augsburger Olympiastrecke von 1972 beste Trainingsbedingungen – und profitierte von britischer Entwicklungshilfe. Da war der junge Mann namens Melvyn Jones, der 1987 im walisischen Langgollen mit seiner Ausstrahlung das Herz der jungen Lisa erobert hatte und seine Partnerin mit der damals weltweit führenden englischen Paddeltechnik vertraut machte. „Ohne Melvyn wäre ich nicht Olympiasiegerin geworden", ist die Augsburgerin überzeugt.

Vier Jahre – von 1989 bis 1993 – lebte das Paar in Nottingham. Als Begleiterin des Mannschaftsweltmeisters durfte Micheler 1992 sogar zur Gartenparty der Queen in den Buckingham Palace. Wenige Wochen später war die junge Frau vom TSV Schwaben Augsburg die olympische Kanukönigin. Melvyn Jones berührte dagegen einen Torstab, erhielt fünf Strafsekunden und musste sich mit Rang sieben begnügen. Ein Jahr später verabschiedete er sich mit zwei WM-Medaillen (Teamgold und Einzelbronze) aus der Nationalmannschaft.

Der Engländer zog nach Deutschland und heiratete 1993 seine Lisa, die drei Jahre später nach den Spielen von Atlanta (Rang zehn) ihre Karriere beendete. Heute arbeitet die medizinische Fachangestellte Elisabeth Micheler-Jones halbtags für das Augsburger Gesundheitsamt, gehört in ihrem Wohnort Friedberg dem Stadtrat an und die Töchter Selina (15) und Chiara (12) zählen zu den talentierten Kräften der Schwaben-Nachwuchstrainerin. Selina war mit ihrem Kajak im vergangenen Jahr sogar schon auf dem neuen künstlichen Olympiakurs im Lee Valley Centre unterwegs. Auch Vater Melvyn Jones – Exportleiter einer Augsburger Outdoorfirma – machte einige Probefahrten und war danach sehr müde. „Es ist anstrengend, in diesem schweren Wildwasser zu paddeln", gibt der 48-Jährige zu.

Die olympischen Slalomwettbewerbe wird Jones mit seiner Familie als Zuschauer verfolgen. „Die englischen Teilnehmer haben großen Druck, aber auch den Vorteil, dass sie häufig auf der Strecke trainieren konnten." Seine Frau traut auch den Teilnehmern des Deutschen Kanuverbandes Medaillen zu. „Im Gegensatz zu meiner Zeit, als jede Nation noch drei Starter pro Kategorie stellen konnte, ist inzwischen nur noch einer erlaubt. In den Ländern mit den besten Kanuten ist bereits die nationale Qualifikation für Olympia eine große Herausforderung."

Zahlreiche Weltklassepaddler müssen deshalb auf die Spiele verzichten. „Das tut mir leid, denn auch sie hätten in London Siegchancen gehabt." Positiv beurteilt Micheler-Jones dagegen eine andere Entwicklung in ihrem Sport. „Die Boote sind statt vier nur 3,50 Meter lang, das ermöglicht eine weitaus dynamischere Fahrweise." Ehemann Melvyn nennt als Vergleich den Skisport. „Auch da lässt sich mit kürzeren Brettern ganz anders durch die Tore fahren."

Ein leichter Akzent verrät ebenso seine Herkunft wie die Antwort auf die Art des Familienlebens mit drei Frauen. „Früher hatte ich schöne braune Haare, jetzt werden sie immer mehr grau." Englischer Humor eben. *PETER DEININGER*